

*Anna-Lisa Dieter taucht tief in
einen Krug und möchte ihn danach
umbenennen Anna-Lisa Dieter Dives
Deep into a Jug, Expressing the Wish
to Rename It Afterward*

Auch Krüge können von Biodiversität erzählen. Dieses chinesische Porzellan aus dem späten 16. Jahrhundert lädt dazu ein, Flora und Fauna eines aquatischen Ökosystems zu entdecken. Das Fundament des Gefäßes bilden grüne Wellen mit weißen Schaumkronen, dazwischen der braune Fruchtstand einer Lotusblume und eine Krabbe. Seitlich springt je ein Karpfen aus dem Wasser. Die Fische streifen den prachtvollen, auf einem Lotusblatt stehenden, gelb-türkisen Krebs, der dem Krug seine Form gibt und der, laut Bezeichnung, eine Languste ist. Den Deckel des Kruges, ein weiterer Lotusfruchtstand, ziert ein brauner Frosch. Ein beeindruckendes Ensemble im Wasser lebender Pflanzen und Tiere, und ein Krug, den man lesen kann wie ein Gedicht.

Was genau hat es nun aber mit der Languste auf sich? Diese Frage stelle ich dem Berliner Krebstierforscher Gerhard Scholtz, der gerade an einer Kulturgeschichte der Flusskrebse schreibt. Er vergleicht zunächst die Lebensräume der im Krug vorhandenen Lebewesen: Lotusblume, Krabbe, Karpfen und Frosch leben allesamt im Süßwasser, während die Languste ausschließlich im Meer vorkommt. Hat sie sich etwa in ein Süßwasserbiotop verirrt?

Dann betrachtet Scholtz die Form des Krebses: Sein relativ glatter Panzer und weitere Details weisen darauf hin, dass es sich um eine Süßwassergarnele handeln muss. Zudem werden in der Kunst Chinas und Japans vielfach Süßwassergarnelen dargestellt, die in Asien häufig vorkommen und auch gegessen werden. Der Experte kommt daher zum Schluss: „Dieses sehr schöne Objekt ist falsch benannt. Der große Krebs ist gar keine Languste.“

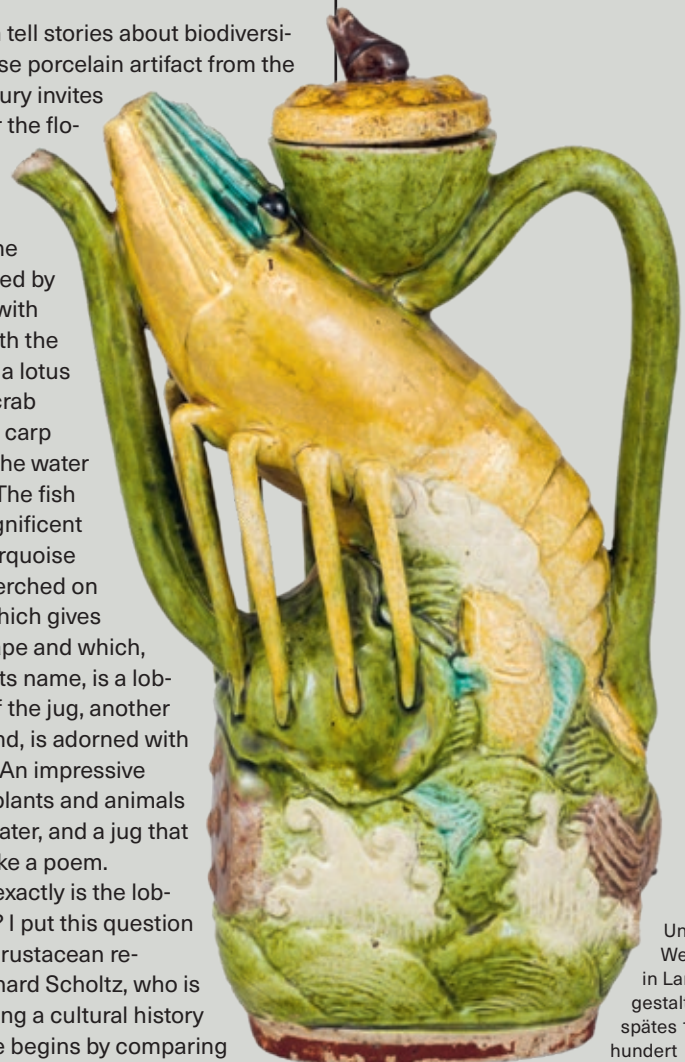
Auch der erste Teil des Objekttitels („Weinkanne“) wirft Fragen auf: Das Gefäß zieren allesamt Lebewesen, die das Wasser bewohnen, warum sollte es sich dabei um eine Weinkanne handeln? „Vielleicht ist es einfach ein Wasserkrug. Die Zuschreibung ‚Weinkrug‘ ist ja wahrscheinlich nur eine Hypothese“, gibt Scholtz zu bedenken.

Als neuen Namen schlagen wir daher vor: „Wasserkanne in Garne-
lengestalt“. Die Umbenennung eines Gefäßes für Wein in eines für Wasser wäre womöglich nicht nur korrekter, sie träfe auch den Zeitgeist. Der neue Titel entspricht der veränderten Trinkkultur einer jüngeren Generation, die die Lust am Rausch durch den Wunsch nach Kontrolle ersetzt hat und sich immer häufiger für die alkoholfreie Variante eines Getränks entscheidet.

— Anna-Lisa Dieter ist Kuratorin am Humboldt Labor der Humboldt-Universität Berlin und bereitet einen Ausstellungszyklus zu den Elementen vor. Er beginnt im Herbst 2025 mit einer Ausstellung zum Thema Wasser.

Even jugs can tell stories about biodiversity. This Chinese porcelain artifact from the late 16th century invites us to discover the flora and fauna of an aquatic ecosystem. The base of the vessel is formed by green waves with whitecaps, with the brown fruit of a lotus flower and a crab in between. A carp jumps out of the water at each side. The fish graze the magnificent yellow-and-turquoise crustacean perched on a lotus leaf, which gives the jug its shape and which, according to its name, is a lobster. The lid of the jug, another lotus fruit stand, is adorned with a brown frog. An impressive ensemble of plants and animals living in the water, and a jug that can be read like a poem.

But what exactly is the lobster all about? I put this question to the Berlin crustacean researcher Gerhard Scholtz, who is currently writing a cultural history of crayfish. He begins by comparing



Unbekannt,
Weinkanne
in Langusten-
gestalt, China,
spätes 16. Jahr-
hundert